

# Beiträge

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 21. Mai 1810.

56.

Ueber den Zweck allen Philosophirens nach Kantischer Ansicht.

Der Mensch kann seiner Vernunft keine wichtigeren Fragen zur Beantwortung vorlegen, als diese:

Was kann ich wissen }  
Was muß ich glauben } oder nicht?  
Was soll ich thun }  
Was darf ich hoffen }

Die Beantwortung dieser Fragen ist der Gegenstand und Zweck aller Philosophie, oder der Lehre von dem Umfange und den Grenzen, so wie von den Gründen und dem Inhalte aller Erkenntniß durch bloße Vernunft.

Bei Auföbung dieser Aufgaben ist man von je her auf mancherlei Abwege gerathen, welche zu mancherlei Irrthümern führten.

Bald muthete man der Vernunft mehr zu, als sie vermag. Bald traute man ihr zu wenig zu. Ueberhaupt aber ging man von vorgefaßten Meinungen aus, die man — unbewußt — in die Vernunft getragen hatte, und nun aus derselben nahm, gleich als ob sie als Wahrheit ursprünglich in derselben lägen. Hatte man das Willkürliche bei dem Anfange des Vernunftseins, hatte

man das bloß Vorausgesetzte in dem ersten Satze, den man zum Grunde legte, übersehen, so wurde man den Irrthum um so weniger gewahr, je consequenter man in den Folgerungen daraus zu Werke gegangen seyn konnte.

Von jenen beiden Irrwegen, die man auch wohl wechselseitig betrat, führte der Eine, den man Dogmatismus nennen kann, auf Schwärmerei und Aberglauben, und der Andere, Skepticismus genannt, auf Zweifelsucht und Unglauben, und oft entstand ein Gemisch von beidem. Denn in Wahrheit, die beiden Extremen, Aberglauben und Unglauben, berühren einander.

Der rechte Weg, welcher von jenen Irrgängen ab, und zu der Wahrheit führt, für welche unser Erkenntniß-Vermögen empfänglich ist, geht ohne Zweifel mitten durch dieselben hindurch, muß aber von dem rechten Standpunkte aus betreten werden. Und dieser kann nur mittels der Fackel der Kritik ausgemittelt werden, welche vor allen Dingen die Natur des menschlichen Erkenntniß-Vermögens selbst untersucht, und gleichsam die Sphäre ausmisst, wie weit es reichen kann, und wohin zu reichen demselben ver-

K l l